

Thematisches Proseminar in der französischen Literaturwissenschaft mit Fokus auf Teilschritten zum wissenschaftlichen Schreiben inklusive Textfeedback und Überarbeitung

Fach	Romanische Philologie / Französisch
Veranstaltung	Thematisches Proseminar (PS2) „La mémoire traumatique et traumatisante de la Shoah“ (Modul 4) (dienstags, 8h15-9h45)
Dozent/in	Kerstin Kloster
Zielgruppe	In der Regel B.A.- und B.Ed.-Studierende (4.-5. Fachsemester), die ihre erste literaturwissenschaftliche Hausarbeit in französischer Sprache verfassen
Dauer	Über das gesamte Semester verteilt (14 Sitzungen à 90 Minuten)

Lernziele:

- Seminar als zielgerichtetes Arbeiten (→ Modulprüfung Hausarbeit)
- Kursteilnehmer/innen lernen wissenschaftliches Schreiben als strukturierten und zielgerichteten Prozess kennen; sie entwickeln ein Bewusstsein für die verschiedenen Phasen des wissenschaftlichen Schreibens (Wie finde ich mein Hausarbeitsthema?; Wie suche ich geeignete Literatur?; Wie werte ich sie aus?; Wie überarbeite ich meinen Text, etc.) und deren Zusammenhang, indem sie semesterbegleitend an ihrer eigenen Hausarbeit arbeiten (so dass die „Schreibtheorie“ nicht nur theoretisch gelernt, sondern auch praktisch und zielgerichtet angewendet wird).
- Die Studierenden lernen die konstitutiven Elemente einer wissenschaftlichen Seminararbeit kennen (Einleitung, Hauptteil (Theorie- & Analyseteil), Schluss) und wenden das Erlernte/ Erarbeitete beim Verfassen ihres eigenen Textes an; sie erkennen, dass es sich beim (wissenschaftlichen) Schreiben um einen strukturierten und erlernbaren Prozess handelt, bei dem man sich durch wiederholtes Üben sukzessive verbessern kann.
- Sie lernen Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens kennen (verschiedene Rechercheportale; Zitationsweise, Erstellen einer Bibliographie; wie/ wann/ warum zitiere ich?).
- Sie üben/ erlernen das wissenschaftliche Schreiben in der Fremdsprache Französisch und auch ein Fachvokabular.
- Die Kommunikation(sbereitschaft) in der Fremdsprache wird gefördert.
- Sie lernen Feedback zu geben, Feedback anzunehmen und umzusetzen; *Feedwithin* als prozessbegleitend – Rohfassungen / Zwischentexte überarbeiten lernen (Problembewusstsein für die Überarbeitungsphasen eines wissenschaftlichen Textes); (Erlernen des lesbaren Schreibens – die Kommilitoninnen und Kommilitonen als „kritische Leser“), lernen ihren Schreibprozess zu reflektieren und setzen sich so kritisch mit ihren eigenen Texten auseinander.
- Sie werden sich über die enge Verbindung von Lesen, Schreiben (auch als Kommunikation) und Mündlichkeit bewusst.

- Sie lernen verschiedene Schreibübungen kennen, die sie für weitere Hausarbeiten anwenden können (vgl. detaillierter Plan s.u., z.B. *Cluster*, *free writing*, Kärtchenmethode, Rohtexte etc.).
- Sie üben verschiedene Formen der Präsentation (Poster, Power Point, etc.) und des freien Sprechens (in der Fremdsprache).

Kurzbeschreibung

Bei dem vorgestellten Konzept handelt es sich um einen detaillierten Vorschlag, wie man den Schreibprozess einer Hausarbeit in die Seminargestaltung integrieren kann.

Sitzung	Inhalt der Seminarstunde	„Baustein“ der Hausarbeit	Methode/Dozierenden- und Studierendenaktivität	Sozialform	Materialien und Medien	Ziele
1.	Introduction (plan, présentation, distribution des exposés) Le <i>processus</i> de rédiger un mini-mémoire	Hausarbeit schreiben als Prozess	Die Dozentin präsentiert zunächst das Überthema des Seminars und motiviert die theoretische Schwerpunktlegung. Zudem wird die Aktualität der Beschäftigung mit der Literatur der Shoah mit der Verleihung des Literaturnobelpreises 2014 an Patrick Modiano hervorgehoben. Die Dozentin stellt die Erarbeitungsphasen sowie den Aufbau einer wissenschaftlichen Hausarbeit vor. Nachdem die potentiellen Hausarbeitsthemen knapp von der Dozentin präsentiert werden, haben die Studierenden kurz Zeit, zu überlegen, welches Thema sie interessiert. Dann werden die Themen verteilt. Passend zu ihrem Thema erhalten die Studierenden bereits ein bis zwei theoretische Literaturangaben. Nun stellt die Dozentin den Semesterplan vor und auch die verschiedenen Arbeitsphasen der Hausarbeit, die sich	Dozentenvortrag/ Unterrichtsgespräch Dozentenvortrag/ Unterrichtsgespräch Dozentenvortrag	Power Point Präsentation Themenliste Semesterplan	Thema des Seminars motivieren; Problembewusstsein für die verschiedenen Arbeitsphasen einer wissenschaftlichen Hausarbeit anregen Zielgerichtetes Arbeiten (auch im Seminar); die Studierenden wählen (idealerweise) ausgehend von ihren Interessen ihr Referats- und späteres Hausarbeitsthema. Arbeitsphasen werden aus der Vorstellung „Le <i>processus</i> de rédiger un mini-

			in das Seminar eingliedern.			mémoire“ heraus motiviert.
2.	La préface de <i>l'espèce humaine</i> de Robert Antelme : comment dire l'indicible face à la nécessité d'en témoigner ? ----- Comment trouver un <i>sujet de mini-mémoire</i> ? – premier accès à son sujet par des techniques différentes (cluster, écriture créative, questionnaire) ----- À lire : Georges Perec, « Robert Antelme ou la vérité de la littérature », dans Robert Antelme, <i>Robert Antelme : textes inédits sur l'espèce humaine ; essais et témoignages</i>, Paris, Gallimard, 1996 [1963], p.173-190. (dans le reader)	Themenfindung, erster Zugang zum Thema	Einstieg: Schreibaufgabe zu dem Roman der Hausarbeit (vgl. VAS s.o.) (Frage: „Comme notre sujet est la mémoire traumatique de la Shoah, qui se souvient de quelle manière de l'holocauste dans le roman sur lequel portera votre exposé ? Décrivez un ou deux épisodes qui vous ont beaucoup marqué.“) Besprechung des Vorworts Antelmes im Plenum Verschiedene Möglichkeiten werden von der Dozentin vorgestellt (<i>Cluster, freewriting</i>, Fragenkatalog), durch die die Studierenden einen ersten Zugang zu ihrem Hausarbeitsthema erarbeiten können. Die Studierenden entscheiden sich für eine der drei präsentierten Varianten und probieren diese mit ihrem bereits bekannten Hausarbeitsthema aus (15 Min.). Im Anschluss daran reflektieren die Studierenden kurz die Methode (ob sie hilfreich war; wenn ja/ nein, warum etc.) und nennen ihre vorläufige Fragestellung, die sie während der nächsten Wochen beschäftigen wird (die Dozentin notiert sich kurz die gewählten	Individuell Dozentenvortrag + Unterrichtsgespräch im Plenum Dozentenvortrag; Rückfragen aus dem Plenum Selbstständiges Arbeiten Gruppendiskussion (an der sich jeder beteiligt)	Tafelanschrieb Grundlage Vorwort Arbeitsblätter	Persönlicher Einstieg (Studenten sollen Episoden nennen, die sie besonders geprägt haben) Thematischer Einstieg, gemeinsame Grundlage Motivation, Problembewusstsein; die Studierenden lernen verschiedene Methoden zur Themenfindung kennen (Spontaner) Zugang zu einem Thema, Assoziationen bilden lernen; zielgerichtetes Ausprobieren einer der Methoden (selbst gewählt); Kommunikation im Kurs fördern (durch den Austausch auch erkennen, wie die Themen miteinander verwoben sind); freies Sprechen in der Fremdsprache; Reflexion über die gewählte Methode;

			Schwerpunkte).			durch das Sammeln der Ergebnisse wird der Zusammenhang der verschiedenen Themen deutlich
3.	La <i>recherche bibliographique</i> : comment chercher et comment évaluer les sources ? Comment citer ? <i>Comment insérer les citations et des références</i> dans le texte rédigé ?	Bibliographische Recherche, Auswertung von Quellen, Umgang mit Sekundärliteratur, Zitationsweisen	Die Sitzung zur Literaturrecherche und zum Umgang mit Primär-/Sekundär-/Tertiärliteratur wird durch ein Zitat von Otto Kruse motiviert: „Wissenschaft erfordert den Mut, selbstständig zu denken, dem eigenen Denken zu trauen, sich auf vorhandenes Wissen zu beziehen und sich auf eine Kommunikation mit der “scientific community” einzulassen.“ (Kruse 2000 ⁸ : 73). Die Dozentin motiviert das „Wechselspiel“ zwischen verschiedenen Lese- und Schreibphasen und zeigt auf, in welcher Arbeitsetappe sich die Studierenden (optimaler Weise) befinden. Die Dozentin referiert zu folgenden Fragen: Wozu Literaturrecherche? Wie? (u.a. Schlagwortsuche; erstes orientierendes Lesen, systematisches Lesen.) Bibliothekskataloge (OPAC-Katalog der UB Mainz, Rechercheportal der UB Mainz); fachspezifische Rechercheportale werden kurz vorgestellt (vifarom, MLA, KLAPP). Die Studierenden probieren in Kleingruppen je ein Portal/ einen Katalog aus	Dozentenvortrag (unterstützt durch eine Power Point Präsentation)	Power Point Präsentation	Motivation, (wissenschaftliches) Schreiben und auch Lesen als Kommunikation wird unterstrichen; die Studierenden lernen verschiedene Rechercheportale kennen (Methodenkompetenz)
				Gruppenarbeit	Eigene Laptops (die	Selbst ausprobieren, einen ersten Eindruck gewinnen

			(15-30 Minuten). Im Anschluss daran stellen sie kurz ihren ersten Eindruck vor. Die Dozentin nennt Beispiele der Literaturverwaltung (z.B. Citavi). Problembewusstsein: Evaluation von Sekundärliteratur? Wie erstellt man eine Bibliographie? Dazu Hausaufgabe: Die Studierenden sollen zu ihrem Hausarbeitsthema Se-	Dozentenvortrag Dozentenvortrag, Unterrichtsgespräch Hausaufgabe:	Studierenden wurden in der Stunde davor gegeben, Laptops od. Tablets mitzubringen) PPP PPP Anleitung/ Erklärung <i>protocole de</i>	über verschiedene Portale; Anwendung, aktiv werden; durch die Arbeit in Kleingruppen wird die soziale Kompetenz gefördert. Durch das kurze Vorstellen der Ergebnisse und den Austausch untereinander soll die Kommunikationsbereitschaft gefördert werden. Die Studierenden erkennen das Problem der Literaturverwaltung aus eigenen Recherchearbeiten wieder (Anknüpfung an Vorwissen) und sie lernen ein Programm kennen, das ihnen die Sammlung und Speicherung erleichtern kann. Anknüpfung an das Vorwissen der Studierenden (z.B. Unterscheidung Primär/ Sekundär/ Tertiärliteratur), lernen Kriterien kennen, wonach Sekundärliteratur evaluiert werden kann und wie man Literatur sichten kann. Einüben, Umgang mit den Recherchekatalogen für ihr eigenes Hausarbeitsthema
--	--	--	--	--	---	---

			kundärliteratur recherchieren und ihre Ergebnisse nach im Kurs besprochenem Modell <i>protocole de présentation</i> (ausgeteilte Anleitung) aufbereiten. Die Dozentin korrigiert und kommentiert die studentischen Resultate individuell und gibt ggf. weitere Literaturhinweise. Ausgehend von den Rechercheergebnissen der Gruppe erstellt sie eine gemeinsame Semesterbibliographie, die sie um einige weitere Angaben ergänzt (farblich abgesetzt). Die Dozentin referiert in Anlehnung an Frank <i>et al.</i> 2007 über die Notwendigkeit von Zitaten und über den Einsatz. Es wird thematisiert, wie Zitate in den Fließtext integriert werden können und sollten (→ Liste von <i>Templates</i>). Als Anregung werden die Hilfsfragen, die Esselborn-Krumbiegel aufführt, thematisiert (2008 [2002]: 89).	eigenständige Literaturrecherche und Erstellen einer (vorläufigen) Bibliographie gemäß dem <i>protocole de présentation</i> (8-10 Angaben). Hausaufgabe: Die Studierenden sollen eine zentrale Passage aus einem Artikel von Georges Perec über Robert Antelme, den sie bereits bis zur vorletzten Stunde gelesen haben, einleiten und korrekt	<i>présentation</i> kommentierte und korrigierte Version der Rechercheergebnisse gemeinsames Ergebnis: Semesterbibliographie <i>Templates</i> (Formulierungshilfen) Kleine Textpassage	im Sinne des zielgerichteten Arbeitens (Methodenkompetenz), auch üben die Studierenden das Erstellen einer Bibliographie (praktische fachspezifische Fähigkeiten werden somit eingeübt). Feedback als Rückmeldung; Aufwertung ihrer Ergebnisse durch das Erstellen einer gemeinsamen Semesterbibliographie, die den Studierenden im Reader zur Verfügung gestellt wird. Erlernen des Fachvokabulars; Anwendung, die Studierenden üben das Einführen und Kommentieren einer zentralen Textstelle in der Fremdsprache (verwenden dabei die zur Verfügung gestellten Templates).
--	--	--	--	--	---	--

				zitieren.		
4.	Le <i>cadre théorique</i> I: <i>Postersprint</i> et première présentation de notions théoriques À lire: Votre œuvre théorique de base.	Erster Zugang zu theoretischer Literatur; Paraphrasierung	Zunächst verweist die Dozentin auf häufige Fehler, die den Studierenden in den Bibliographien unterlaufen sind, und u.a. darauf, dass z.B. dank der eingescannten Inhaltsverzeichnisse etc. eine erste Sichtung von Quellen schnell möglich ist. Weiterhin geht die Dozentin auf Nachfragen von Studierenden ein. Einstieg in den Postersprint: Die Dozentin fragt, wie sehr die theoretischen Schwerpunkte zusammenhängen und zeigt die thematischen Zusammenhänge an einem MindMap auf (5-10 Min.) In Partner/Gruppenarbeit (max. 3) erarbeiten die Studierenden zu der von ihnen gelesenen Theorie ein Poster. (45 Min.) Im Anschluss daran präsentieren die Gruppen einander jeweils kurz ihre wichtigsten Ergebnisse (machen „Werbung“) und klären insbesondere die Relevanz ihrer Theorie für ihr Hausarbeitsthema. (10-15 Minuten)	Dozentenvortrag, Nachfragen von Studierenden Sammeln im Plenum (Unterrichtsgespräch) Partnerarbeit/ Gruppenarbeit Kurze freie Präsentation der Studierenden ohne Formalia	Tafelanschrieb; vorgeführte Recherche im OPAC-Katalog (Laptop, Beamer) Folie (Mind Map – X-Mind) Poster studentische Kurzpräsentation mit Hilfe der selbst gestalteten Poster	Sicherung der Ergebnisse, Rückmeldung Motivation, Visualisierung, Verknüpfungen zwischen den einzelnen thematischen Schwerpunkten Visualisierung, lernen in der Kleingruppe über theoretische Texte zu sprechen; die Sozialkompetenz wird gefördert (miteinander arbeiten, gegenseitig z.B. Verständnisfragen klären); zentrale Ideen herausarbeiten. Freies Sprechen in der Fremdsprache und Kommunikation im Kurs wird gefördert, Interesse für die anderen Themen wird angeregt; Motivation, Anknüpfung an das Mind Map

			Postersprint mit Laufzetteln (anhand von Leitfragen sollen die Studierenden notieren, welche Poster/ Aspekte für ihre Arbeit relevant sein können und warum sowie sich bibliographische Angaben notieren) (20-30 Min.)	Die Studierenden wandern zwischen den aufgehängten Postern, informieren sich bei den „Experten“.	Arbeitsblatt (Laufzettel - Postersprint)	Einen ersten Zugang zu unbekannten theoretischen Werken über zentrale Aussagen; soziale Kompetenz wird gefördert.
5.	Le cadre théorique II : <u>À écrire</u> : une première version de votre partie théorique (2 à 3 pages). Comment délimiter votre sujet de mini-mémoire ? Comment trouver une question de travail et une hypothèse ?	Schreiben einer Rohfassung des <i>cadre théorique</i> (Theorieteils der Hausarbeit) Themeneingrenzung – Entwicklung einer <i>question spécifique</i> (Fragestellung) und einer <i>hypothèse</i> (Arbeitshypothese)	Gemeinsam werden Feedbackregeln gesammelt und von der Dozentin an der Tafel notiert. Im Anschluss daran wird kurz auf die zwei Paradoxien des Feedbacks aufmerksam gemacht. (5-8 Min.) Peer-Feedback In der ersten Phase (A) bereiten die Kleingruppen ihr Feedback vor; jede/r nennt kurz, worum es in dem zu kommentierenden Text geht, in welcher Phase er/sie sich befindet; wie er/sie sich als Verfasser/in zu dem Text positioniert (der Partner/ die Partnerin macht sich dazu Notizen). Weiterhin nennen sie, für welche Aspekte sie sich Feedback wünschen (vgl. Arbeitsblatt) (5-8 Min.) In der zweiten Phase (B) lesen sie die Texte des jeweiligen anderen und notieren ihre Eindrücke, kommentieren ihn (Regeln zum positiven und konstruktiven Feedback finden die Studierenden auf dem Arbeitsblatt). (10 Min.)	Unterrichtsgespräch; Sammeln im Plenum --- Dozentenvortrag Partnerarbeit Individuelle Stillarbeit (im Team)	Tafel Arbeitsblatt Arbeitsblatt Text des Feedbackpartners	Anknüpfung an Vorwissen und bereits gesammelte Erfahrungen der Studierenden, Bewusstsein entwickeln. Soziale Kompetenz, die Studierenden reflektieren ihren eigenen Schreibprozess und ihre Position zu ihrem eigenen Text sowie die Textüberarbeitungsphasen; sie lernen Feedbackwünsche zu formulieren. Sie lernen fremde Texte zu kommentieren, entwickeln ein Bewusstsein dafür, dass Feedback subjektiv ist; sie lernen, Feedback konstruktiv zu formulieren und somit

			In der dritten Phase (C) tauschen sich die Partner aus; der Feedbacknehmende nimmt sich zurück, während der Feedbackgebende seine Eindrücke schildert. Danach werden die Rollen getauscht. (5-8 Min.) [Wenn es die Zeit erlaubt und das Feedback gut bei den Studierenden ankommt und sie konstruktiv arbeiten, wird eine zweite Feedbackrunde eröffnet.] Nun wird zunächst im Plenum gesammelt und dann anhand eines Arbeitsblattes folgendes besprochen: Was sind die Bestandteile einer <i>problématique</i> (insb. <i>question spécifique</i> und <i>hypothèse</i>)? (10 Min.) Die Dozentin stellt verschiedene Methode der Themeneingrenzung vor (Mind-Map, Planungs-5-Eck, Kärtchen-Methode). (5 Min.) Die Studierenden entscheiden sich für eine der drei präsentierten Methoden und versuchen damit ihr Thema weiter einzugrenzen und ihre Fragestellung sowie ihre (vorläufige) Hypothese zu formulieren. (10-15 Min.) Die Studierenden präsentieren kurz ihre Ergebnisse und nennen ihre Fragestel-	Austausch in den 2er-Gruppen Unterrichtsgespräch + Sammeln im Plenum Dozentenvortrag Selbständiges Erarbeiten Unterrichtsgespräch	Arbeitsblatt Arbeitsblätter Arbeitsblatt/eigene Notizen	auch etwas über ihre eigene Textproduktion. Sie lernen über Texte zu sprechen, konstruktives Feedback zu formulieren; sich als Feedbackempfänger zurückzunehmen und im Anschluss ggf. Rückfragen zu stellen. Soziale Kompetenz wird somit gefördert. Motivation, Einstieg, Anknüpfung an Vorwissen; die Studierenden lernen die verschiedenen Bestandteile einer <i>problématique</i> kennen. Verschiedene Methoden kennenlernen. Die Studierenden probieren eine frei von ihnen gewählte Methode aus; Aktivierung; selbständiges Arbeiten. Kommunikation in der Fremdsprache wird geför-
--	--	--	--	--	--	---

			lung sowie ihre Hypothese im Plenum. (8-10 Min.) Weiteres Angebot auf freiwilliger Basis: Schreibaufgabe I Die Studierenden können ihren Theorie- teil in Eigenarbeit zu Hause überarbei- ten, wobei deutlich werden soll, dass sie das Feedback ihrer Kommilitonen einar- beiten. Sie notieren kurz, inwiefern sie auf die Anregungen ihrer Kommilitonen eingegangen sind; in welcher Phase sich ihr Text befindet und wie sie zu ihrem Text stehen. Weiterhin geben sie kurz an, zu welchen Aspekten sie sich von der Dozentin Feedback wünschen (vgl. Arbeitsblatt Feedback, S. 4). (Dies kön- nen die Studierenden bis zur 8. Sitzung tun.)	Individuelle Schreibaufgabe	Eigene Text- produktion	dert, Austausch untereinander. Die Studierenden überarbei- ten ihren Text, arbeiten be- wusst Vorschläge ihrer Mit- studierenden ein; reflektie- ren erneut ihre Position zu ihrem Text, erhalten eine von ihnen gewünschte Rückmeldung.
6.- 11.	Kurzreferate mit an- schließenden inhaltli- chen Diskussionen	Rohfassung der literarischen Ana- lyse und der An- wendung der ge- wählten Theo- rie auf den Pri- märtext (durch ein Kurzreferat)	Die Studierenden stellen in Kurzrefera- ten (ca. 10 Min.) ihren Arbeitsprozess vor und reflektieren diesen, sie bieten ihren Kommilitonen Einblick in ihre Vor- gehensweise, aber auch in ihre Proble- me. Sie skizzieren ihre literarische Ana- lyse an einem kurzen Beispiel. Dabei soll der Schwerpunkt auf der Formulierung einer spezifischen Fragestellung und der Hypothese liegen. Die Studenten erarbeiten dazu entwe- der eine Power Point Präsentation oder ein Handout, das sie spätestens zwei	Individuelle Präsentation der Studieren- den	PPP/ Hand- out	Praktische Fertigkeiten (Er- stellen einer Präsentation); sprachliche Kompetenz wird gefördert; Reflexion über eigenen Arbeitsprozess, Aus- tausch untereinander und miteinander wird angeregt. Inhaltliche Diskussion zum Seminarthema, Vertiefung.

	introduction I ?		als wichtige Textpassagen, die häufig zuerst gelesen werden, etc. (5 Min.) Die Studierenden erhalten in Gruppen (3 bis 4 Teilnehmer) je einen Artikel aus der Sekundärliteratur zum Thema des Seminars. Aufgabe ist es, gemeinsam die Einleitung des Artikels „auseinanderzunehmen“ und verschiedenen Schritte unterscheiden und im Weiteren zu benennen. (Arbeitsblatt mit einem Arbeitsauftrag). (20 Min.) Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse auf einer Folie vor und im Anschluss werden die Phasen einer Einleitung im Plenum erarbeitet und festgehalten (<i>sujet amené – sujet posé – sujet divisé</i>) (10 Min.) In ihren Kleingruppen verifizieren die Gruppen die Einleitungsphasen und überarbeiten ihre Resultate. In einem nächsten Schritt überarbeiten sie (grob) die Einleitung ihres Gruppenartikels. (20 Min.) Sie stellen ihre Modifikationen und Textänderungen vor. (10 Min.) Die Studierenden erhalten ein Arbeitsblatt (Bausteine einer Hausarbeit), das kurz im Plenum durchgesprochen wird und (Verständnis)Fragen der Studierenden durch die Dozentin geklärt werden. Die Studierenden füllen selbstständig in	trag Gruppenarbeit Präsentation der Ergebnisse Unterrichtsgespräch Gruppenarbeit Präsentation Unterrichtsgespräch Stillarbeit	Artikel und Arbeitsblatt mit einem Arbeitsauftrag Folie Tafelanschrieb Artikel, Arbeitsblatt Formulierungshilfen Einleitung Arbeitsblatt Bausteine einer Einleitung	Entdeckendes Lernen, lernen Textteile zu benennen und zu unterscheiden, soziale Kompetenz Sprachliche Kompetenz, Austausch/ Diskussion, Sicherung der Ergebnisse Sprachliche Kompetenz, Anwendung des Erlernten, Festigung, soziale Kompetenz, Texte überarbeiten Austausch, sprachliche Kompetenz Anwendung für die eigene
--	------------------	--	---	---	---	--

			Sillarbeit die „Bausteine“ für ihre eigene Hausarbeit aus (Arbeitsarbeit). (15 Min.)			Hausarbeit (zielgerichtetes Arbeiten), Reflexion
13.	Comment écrire une <i>introduction</i> II ? <u>À écrire</u> : une première version de votre introduction	Einleitung Überarbeitungsphasen	Hausaufgabe bis zu dieser Sitzung: Rohfassung der eigenen Einleitung (2x ausgedruckt mitbringen): Schreibaufgabe III Wiederholung im Gruppenplenum : Aufbau einer Hausarbeit (5-10 Min.) Peer-Feedback In der ersten Phase (A) bereiten die Kleingruppen ihr Feedback vor; jeder nennt kurz, worum es in dem zu kommentierenden Text geht, in welcher Phase er sich befindet; wie er/ sie sich als Verfasser/in zu dem Text positioniert (der Partner/ die Partnerin macht sich dazu Notizen). Weiterhin geben sie an, für welche Aspekte sie sich Feedback wünschen (vgl. Arbeitsblatt) (5-8 Min.) In der zweiten Phase (B) lesen sie die Texte des jeweiligen anderen und notieren ihre Eindrücke, kommentieren ihn (Regeln zum positiven und konstruktiven Feedback finden die Studierenden auf dem Arbeitsblatt). (10 Min.) In der dritten Phase (C) tauschen sich die Partner aus; der Feedbacknehmende nimmt sich zurück, während der Feedbackgebende seine Eindrücke	Individuelle Schreibaufgabe Unterrichtsgespräch Partnerarbeit Individuelle Stillarbeit (im Team) Austausch in den 2er Gruppen	Textproduktion Tafelanschrieb Arbeitsblatt Text des Feedbackpartners	Schriftliche Kompetenz; zielgerichtetes Arbeiten (Verfassen der Einleitung), Anwendung. Sicherung; Wiederholung Soziale Kompetenz, die Studierenden reflektieren ihren eigenen Schreibprozess und ihre Position zu ihrem eigenen Text sowie die Textüberarbeitungsphasen; sie lernen Feedbackwünsche zu formulieren. Sie lernen fremde Texte zu kommentieren, entwickeln ein Bewusstsein dafür, dass Feedback subjektiv ist; Feedback konstruktiv zu formulieren und somit auch etwas über ihre eigene Textproduktion. Sie lernen über Texte zu sprechen, konstruktives Feedback zu formulieren; sich als Feedbackempfänger

			schildert. Danach werden die Rollen getauscht. (5-8 Min.) [Wenn es die Zeit erlaubt und das Feedback gut bei den Studierenden ankommt und sie konstruktiv arbeiten, wird eine zweite Feedbackrunde eröffnet.] Peerfeedback als eine erste Überarbeitungsphase motivieren zur Überleitung Zur Motivation: <i>Kunst aufräumen</i> von Ursus Wehrli, denn auch das Überarbeiten von Texten gleicht laut Frank et al. „handwerklichem Überarbeiten“ (2007: 67), es gilt zunächst, Objekte zu identifizieren und zu klassifizieren, um sie dann an die „richtige Stelle“ zu bringen bzw. ggf. einen neuen Platz dafür zu schaffen. (5 Min.) Im Plenum sammeln, wie die Studierenden bisher Texte überarbeiten. Die Studierenden machen sich zunächst kurz dazu in Stillarbeit Notizen (10 Min.) Die Dozentin stellt die verschiedenen Arbeitsphasen vor. (15-20 Min.) Das Arbeitsblatt „Überarbeitungsphasen“ wird ausgeteilt und die Studierenden bekommen ca. 3-5 Min Zeit, es sich durchzulesen und Rückfragen zu stellen.	Dozentenvortrag Unterrichtsgespräch Dozentenvortrag, Rückfragen/ Austausch mit den Studierenden Stilles Lesen, Rückfragen	Folie Tafel Arbeitsblatt PPP	zurückzunehmen und im Anschluss ggf. Rückfragen zu stellen. Soziale Kompetenz wird somit gefördert. Motivation, Visualisierung. Anknüpfen an das Vorwissen der Studierenden, Aktivierung, sprachliche Kompetenz, Austausch. Wissensvermittlung Wissenssicherung
--	--	--	--	---	--	--

			(5-10 Min.) Die Studierenden erhalten eine Schreibaufgabe (<i>Free writing</i>): „Quand j'écris mon mini-mémoire, quels sont les aspects importants pour l'évaluation? A quoi dois-je faire particulièrement attention?“ (5 Min.)	Stillarbeit	Individueller Text	Reflexion, Wissensaktivierung, sprachliche Kompetenz
14.	Synthèse (inhaltlich + zum sukzessiven Schreiben)	Schluss	Auswertung der Schreibaufgabe – Was ist wichtig in einer Hausarbeit? Was wird (wie) gewertet?, ausgehend davon (und ergänzt durch die Dozentin) wird eine abschließende Checkliste besprochen. (10-15 Min.) Da es sich um die letzte Stunde des Seminars handelt, wird auch auf den letzten Teil der Hausarbeit, die <i>conclusion</i>, eingegangen. Im Plenum werden die Bestandteile einer <i>conclusion</i> mit einem Arbeitsblatt besprochen. Selbstständige Arbeit am eigenen Thema und kurze Vorstellung der zentralen Idee im Plenum, abschließendes Gespräch/ Austausch im Seminar (siehe Arbeitsblatt) Inhaltlicher Abschluss Abschließende Runde: Möglichkeit zur Rückmeldung an die Dozentin	Unterrichtsgespräch Dozentenvortrag, Unterrichtsgespräch Kurze Stillarbeitsphase, im Anschluss kurze zusammenfassende Wortmeldungen der Studierenden (je 2 Min.) Unterrichtsgespräch Unterrichtsgespräch	Arbeitsblatt (Checkliste) Arbeitsblatt Elevator Pitch Tafelanschrieb	Transparenz! Wissensaktivierung und –vermittlung Jeder Studierende reflektiert erneut sein eigenes Thema und bringt es auf „den Punkt“, bindet sein Referatsthema in den Rahmen des Seminars ein. Beteiligung eines jeden. Inhaltliche Sicherung

Hinweise zur praktischen Umsetzung und Übertragbarkeit

Bei der Seminargestaltung handelt es sich um einen sehr arbeitsintensiven Kurs (auf Seite des Dozenten sowie auf Seite der Studierenden), daher ist das Seminar in dieser Form sicher nur in kleineren Gruppen mit der intensiven Betreuung durchzuführen (max. bis zu 20 Studierenden). Jedoch könnte man sonst das Peerfeedback verstärken und nur teilweise studentische Texte einsammeln. Insgesamt war die Rückmeldung durch die Evaluation sehr positiv.

Literaturhinweise

- BEAN John C., „Designing and Sequencing. Assignments to Teach Undergraduate Research“, in Ders., *Engaging Ideas. The Professor's Guide to Integrating Writing, Critical Thinking and Active Learning in the Classroom*, Jossey Bass, A Wiley Imprint, 2011², S. 224-263.
- ESSELBORN-KRUMBIEGEL Helga, *Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben*, Paderborn et al., Schöningh, 2008 [2002].
- FRANK Andrea/ Stefanie Haacke, Swantje Lahm, *Schlüsselkompetenzen: Schreiben in Studium und Beruf*, Stuttgart/ Weimar, J.B.Metzler, 2007.
- GRÖNE Maximilian, Frank Reiser, „Literaturwissenschaftliches Arbeiten“, in Ders., *Französische Literaturwissenschaft*, Tübingen, Narr, 2010 [2007], S. 41-58.
- KRUSE Otto, *Lesen und Schreiben*, Konstanz, UVK Verlagsgesellschaft, 2010
- KRUSE Otto, *Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium*, Frankfurt/Main, Campus Verlag, 2000⁸.
- Mitko Julia, Dagmar Schmelzer, „Schlüsselqualifikationen: Der Weg zu wissenschaftlichem Arbeiten“, in Jochen Mecke u. Herman H. Wetzel (Hrsg.), *Französische Literaturwissenschaft*, Tübingen/ Basel, A. Francke/ UTB, 2009, S. 303-325.
- REUTER Yves, *Introduction à l'analyse du roman*, Paris, Armand Colin, 2011 [1991].
- THYRION Francine, *La dissertation. Du lieu commun au texte de réflexion personnelle*, Brüssel, Éditions Duculot, 2009⁴.
- Texte schreiben. Französisch. Aufsatz, Textanalyse, Zusammenfassung und Präsentation*, Stuttgart, PONS, 2012.

Anhang:

- Arbeitsblatt zum Peerfeedback
- Peerfeedbackbogen für die studentischen Kurzreferate
- Themeneingrenzung: Planungs-5-Eck
- Textüberarbeitungshinweise

Bei Interesse können gerne weitere Arbeitsblätter bereitgestellt werden und sich über das Konzept (bzw. die Umsetzung) ausgetauscht werden (Kontakt per Mail: kkloster@uni-mainz.de).

Feed-back

Donner un *feed-back* comme un accord réciproque entre l'auteur du texte et le lecteur / la lectrice critique

Anderen konstruktives Feedback zu geben, trägt zur eigenen Entwicklung bei, man lernt dabei viel über Texte, Textproduktion und über das Zusammenarbeiten¹.

Pourquoi le *feed-back* ?

- Des réactions **constructives** de vos camarades d'études peuvent vous aider à retravailler vos textes, à connaître vos points forts et faibles.
- Relire, commenter les textes d'autres étudiants vous aide à lire et à retravailler votre propre texte d'une manière plus distanciée, puisque vous apprenez à prendre l'attitude **d'un lecteur / d'une lectrice critique** (*kritische Lesehaltung*).
- Vous commencez à réfléchir sur votre processus d'écriture.

Quelques prémisses avant de lire le texte qui n'est pas le vôtre, de le commenter et de le critiquer

- Il faut absolument que vous définissiez le cadre et les règles comment donner *le feed-back* (à l'oral, à l'écrit, dans le groupe, etc.) et sur quels aspects du texte (la structure, des passages incompréhensibles, la langue, etc.).
- Soyez conscient(e) du **paradoxe double du *feed-back*** (selon Peter Elbow / Pat Belanoff²) :
- 1^{er} paradoxe : L'auteur a toujours raison tout comme le lecteur / la lectrice.
 - Le lecteur / la lectrice a le droit de dire / de noter ce qu'il / elle aperçoit en lisant le texte.
 - L'auteur peut prier le lecteur / la lectrice d'expliquer plus clairement, plus en détail sa critique, ses commentaires.
 - C'est l'auteur qui décide quelles suggestions ou idées il appliquera par la suite dans son texte. Il n'y a pas d'obligations à intégrer les commentaires dans votre texte.
- 2^e paradoxe : L'auteur a la responsabilité et doit se « reposer ».
 - L'auteur est responsable de demander exactement *le feed-back* dont il a actuellement besoin pour la rédaction de son texte (→ tel ou tel passage est-il bien compréhensible, structuré de manière logique et cohérente ?, etc.).
 - Il est important que l'auteur écoute les commentaires et les suggestions et qu'il réprime l'impulsion de vouloir « se défendre », d'expliquer tout de suite les malentendus.

¹ Andrea Frank, Stefanie Haacke, Swantje Lahm, *Schlüsselkompetenzen : Schreiben in Studium und Beruf*, Stuttgart/ Weimar, J.B. Metzler, 2007, p. 101.

² Peter Elbow, Pat Belanoff, *Sharing and Responding*, New York, Random House, 1989, paraphrasé d'après les matériaux du Schreibzentrum de l'université Johann Wolfgang von Goethe, Frankfurt (http://www.uni-frankfurt.de/43799783/A15-Feedback-geben_-Feedback-nehmen.pdf, site web consulté le 26 octobre 2014.)

1ère phase : *Peer Feed-back*



En général

- Vous formez des groupes à deux.
- Vous lirez vos textes réciproquement, mais tout d'abord chacun/e doit brièvement présenter son texte selon le modèle suivant pour que son lecteur / sa lectrice a une idée vague du contenu et de la phase de rédaction du texte.
- Rappelez-vous que, pour reprendre les paroles d'Otto Kruse, « Feedback ist nicht das Gleiche wie Kritik. Feedback ist eine Auseinandersetzung über einen Text, bei der man (als Feedback-Geber), sagt, was man gelesen und verstanden hat.³ »
- Avant la lecture du texte de votre camarade d'études, vous clarifierez quelques aspects sur lesquels votre lecteur / lectrice devrait se concentrer.
- Prenez des notes.

Pour préparer le *feed-back*

En tant **qu'auteur du texte**, répondez brièvement aux questions suivantes (à l'oral) :

- De quoi s'agit-il dans le texte ?
- Où faut-il classer l'extrait dans le travail complet ?
- Dans quelle phase de rédaction l'extrait se trouve-t-il ?
- Comment vous vous positionnez par rapport à votre texte ?

Quelques questions pour aider à concentrer le *feed-back*⁴ et à guider la lecture correctrice⁵ :



Lisez la liste et communiquez à votre lecteur / lectrice ce qui vous semble important et sur quels aspects il / elle doit se focaliser en lisant votre texte.

- Distinguez entre les différentes phases : **le contenu** – **la structure** – la langue – la forme.
- **Le contenu / la structure :**
 - Quels sont les passages centraux de mon texte ?
 - Quels passages ne sont pas encore assez clairs ?
 - En tant que lecteur / lectrice, est-ce que tu souhaites des informations supplémentaires ? À quel moment du texte ?
 - Est-ce que tu trouves des contradictions dans le texte ?
 - Est-ce que tu peux saisir la structure du texte ?
 - Est-ce que tu peux suivre l'argumentation de mon texte ?
 - Est-ce que l'argumentation te semble logique et compréhensible ?
 - Est-ce qu'il est clair dans quels passages je me réfère à la recherche et de qui je prends mes informations ? Je synthétise dans quels passages ?
 - Est-ce que tu trouves mon texte intéressant ?
- Notez d'autres aspects, d'autres questions :

³ Otto Kruse, *Lesen und Schreiben*, Konstanz, UVK Verlagsgesellschaft, 2010, p. 165.

⁴ Voir Andrea Frank *et al.*, *op. cit.*, p. 98.

⁵ Voir http://www.uni-frankfurt.de/43799783/A15-Feedback-geben_-Feedback-nehmen.pdf (site web consulté le 26 octobre 2014.)

B

Lire et commenter le texte d'autrui

Avant de lire le texte de votre partenaire, jeter d'abord un coup d'œil sur les conseils que vous trouverez en bas. Lisez par la suite le texte et concentrez-vous sur les aspects définis auparavant. Notez vos commentaires à côté du texte. Vous avez 10 à 15 minutes.

Quelques indications qui vous aideront à formuler vos réactions :

- Formulez vos commentaires de **manière subjective** (*je ; moi*, etc. – ne pas dire : « ce n'est pas du tout compréhensible ») parce qu'il est question de vos impressions personnelles, de votre réaction subjective vis-à-vis du texte.
- Essayez de formuler des **questions précises et concrètes**. Ne jugez pas le texte.
- Si vous commentez le texte, essayez d'être le plus concret possible et d'établir toujours un lien avec le texte lui-même.
- Nommez aussi des **aspects positifs**.
- Vous pouvez également donner des indications (mais qui sont optionnelles) comment l'auteur pourrait remanier son texte.

C

Échanger les commentaires

En tant que lecteur / lectrice, communiquez vos impressions, vos idées.

En tant qu'auteur du texte, essayez de suivre les conseils suivants :

- Écoutez, prenez des notes.
- N'interrompez pas votre interlocuteur / interlocutrice (sauf s'il / elle vous pose des questions).
- Ne vous défendez pas.
- Si vous n'avez pas bien compris un commentaire de votre lecteur / lectrice, vous pouvez lui poser une question afin d'élucider le problème.
- Remerciez votre lecteur / lectrice pour ses commentaires.
- Maintenant, c'est à vous de décider quelles suggestions quels commentaires vous intégrerez dans votre travail.

Changez les rôles et échangez vos commentaires.

2^e phase : *Feed-back* de l'enseignante (volontaire)

Je vous propose de vous donner un *feed-back* sur votre texte.

Néanmoins, il faut que vous retravailliez votre texte en intégrant les réflexions du *peer feed-back* (bien sûr uniquement les commentaires et les idées qui vous semblent pertinents, sensés et essentiels.)

Pour ceci, remplissez le questionnaire suivant et remettez-le avec votre texte retravaillé :

1. Notez brièvement quels aspects vous avez changé dans votre texte après la première phase du *feed-back*.

2. L'extrait se trouve dans quelle phase de rédaction ? Comment est-ce que vous vous positionnez par rapport à votre texte ?

3. Sur quels aspects, quelles questions dois-je me concentrer quand je lis et commente votre texte ?

Références

ELBOW Peter, Pat Belanoff, *Sharing and Responding*, New York, Random House, 1989.

FRANK Andrea / Haacke, Stefanie / Lahm, Swantje, *Schlüsselkompetenzen : Schreiben in Studium und Beruf*, Stuttgart/ Weimar, J.B. Metzler, 2007, p. 97-104.

KRUSE Otto, *Lesen und Schreiben*, Konstanz, UVK Verlagsgesellschaft, 2010.

Materialien des Schreibzentrums der Goethe-Universität Frankfurt am Main, « Feedback geben, Feedback nehmen », http://www.uni-frankfurt.de/43799783/A15-Feedback-geben_-Feedback-nehmen.pdf (site web consulté le 26 octobre 2014.)

Feuille de commentaires

Donnez des commentaires constructifs et aussi positifs. Vous pouvez également donner des propositions d'amélioration et des conseils. En tant que conférencier / -ière, c'est à vous de décider quels conseils et quelles suggestions vous adopterez et intégrez à votre réflexion.

Le titre de l'exposé : _____

Le / la conférencier / ière : _____

Le / la commentateur / trice : _____

1. La structure de l'exposé							
En général : est-ce que la structure a été compréhensible ?	----	--	-	0	+	++	+++
Selon vous, est-ce que le / la conférencier / -ière a bien introduit son sujet ?	----	--	-	0	+	++	+++
Est-ce que le sujet a été clairement formulé ?	----	--	-	0	+	++	+++
Est-ce que la question spécifique vous semble pertinente ?	----	--	-	0	+	++	+++
Est-ce que l'hypothèse provisoire vous semble valable ?	----	--	-	0	+	++	+++
Vos commentaires / vos conseils :							
2. La procédure (Vorgehensweise) et le contenu							
Est-ce que la procédure vous semble cohérente ?	----	--	-	0	+	++	+++
Est-ce que le / la conférencier / -ière a réussi à illustrer sa démarche ?	----	--	-	0	+	++	+++
Est-ce que les exemples choisis vous ont aidé à mieux comprendre le problème de recherche ?	----	--	-	0	+	++	+++
A-t-il / elle réussi à lier son sujet de recherche à la problématique du cours, à d'autres sujets (d'exposé / mini-mémoire) ?	----	--	-	0	+	++	+++
A-t-il / elle réussi à stimuler une discussion ?	----	--	-	0	+	++	+++
Vos commentaires / vos conseils :							
3. La présentation							
Comment est-ce que vous évaluez la mise en page de la présentation / la qualité ?	----	--	-	0	+	++	+++
Comment est-ce que vous évaluez la présence et la diction de présentation ? (la prononciation, la	----	--	-	0	+	++	+++

langue, le langage du corps, etc.)							
A-t-il / elle bien orienté sa présentation envers le groupe ?	---	--	-	0	+	++	+++
Vos commentaires / vos conseils :							
En général, j'ai trouvé l'exposé :	---	--	-	0	+	++	+++
Est-ce que l'exposé a stimulé / inspiré votre propre réflexion ?	---	--	-	0	+	++	+++
4. Autoévaluation							
Qu'est-ce qui vous a plu ?							
Qu'est-ce qui vous a moins plu ?							
Qu'est-ce que vous changeriez la prochaine fois ?							
Vos propres commentaires / impressions :							

Références :

www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/06030200/dokumente/referate-feedbackbogen.pdf (site web consulté le 18 novembre 2014.)

http://www.fak11.lmu.de/dep_psychologie/geschaeftsstelle_beide/psy_studsek/feedback/reffedbogen.pdf (site web consulté le 18 novembre 2014.)

http://www.uni-salzburg.at/fileadmin/oracle_file_imports/431110.PDF (site web consulté le 18 novembre 2014.)

Comment délimiter et votre sujet de mini-mémoire ?

Comment trouver une question de travail et une hypothèse ?

LE PENTAGONE DE PREPARATION

Votre question spécifique :

→ *ce que vous voulez
savoir*

- Qu'est-ce que vous voulez démontrer / faire ressortir par votre travail ?
- Quel(s) aspect(s) de votre sujet est / sont intéressant(s) et pourquoi ?

Votre hypothèse de travail :

- Qu'est-ce que vous souhaitez identifier / découvrir / démontrer ?

Votre méthode / méthodologie :

- Comment est-ce que vous allez procéder ?
- Est-ce que vous aurez recours à des méthodes spécifiques ?
- Lesquelles ?
- (Pourquoi est-ce qu'elles sont pertinentes pour votre étude ?)

Les matériaux / les objets d'étude :

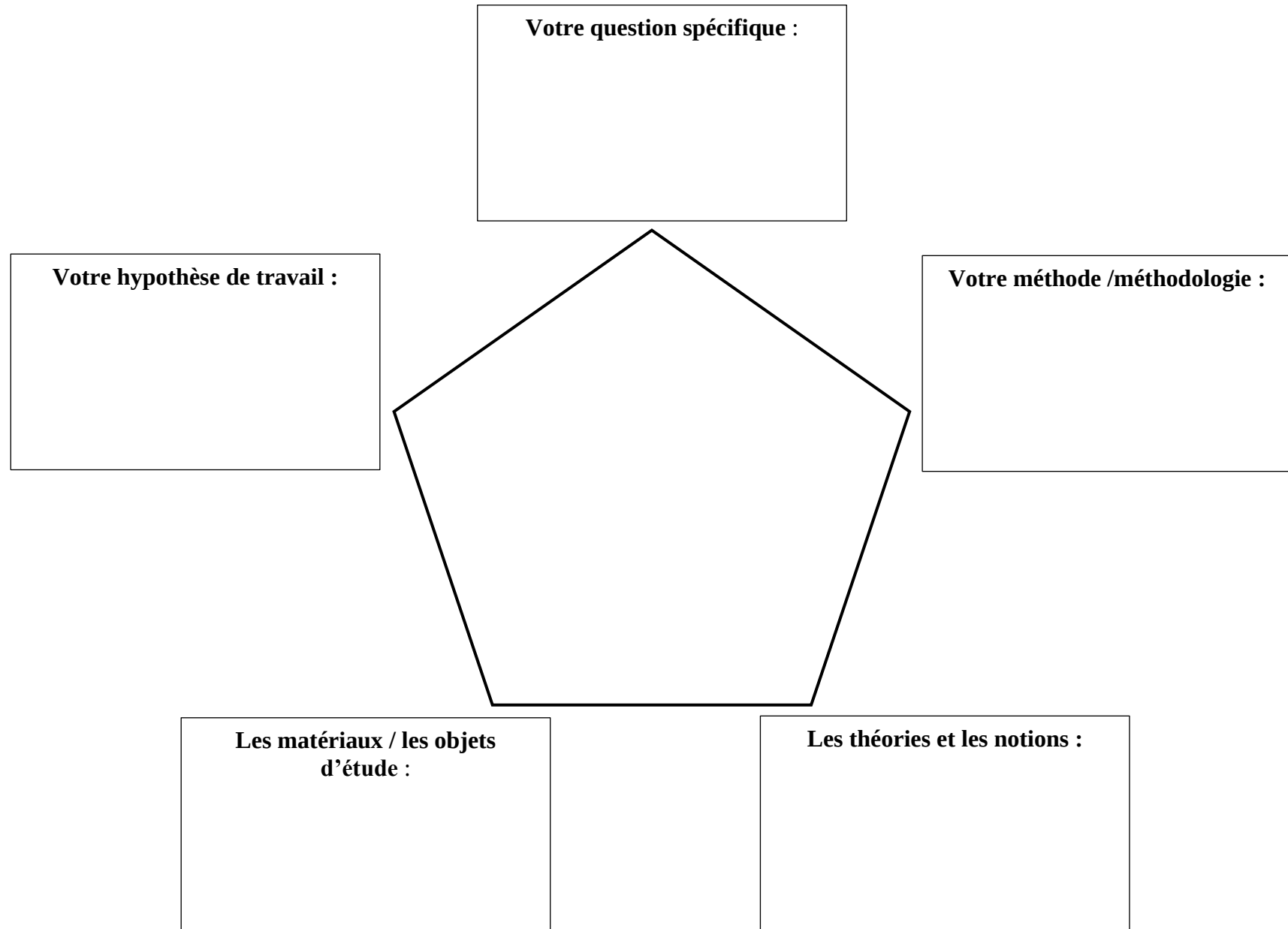
- Qu'est-ce que vous étudierez ?
- Qu'est-ce que vous utiliserez afin d'étayer votre argumentation ?

Les théories et les notions :

- Aux quelles notions, aux quels termes spécifiques aurez-vous recours ?
- Pourquoi ?
- Vous baserez votre étude sur quelle(s) théorie(s) ?
- Pourquoi ?

Voir Frank, Andrea / Haacke, Stefanie / Lahm, Swantje, *Schlüsselkompetenzen. Schreiben in Studium und Beruf*, Stuttgart, Weimar, Metzler, 2007, p .25.

Le pentagone de préparation pour votre sujet de mini-mémoire



Comment retravailler son texte rédigé avant de le rendre ?

Les dernières étapes à franchir avant la remise du mini-mémoire

Maintenant, c'est à vous de jeter un dernier coup d'œil sur votre texte. Mais avant de commencer, voici quelques suggestions qui pourraient vous être utiles et qui vous indiqueront comment procéder dans cette dernière phase de remaniement.

Bonne chance !



Prémisse : créer une **distance** vis-à-vis son propre texte rédigé.

Il est bien compréhensible qu'il est très difficile de retravailler son propre texte avec une certaine distance critique puisque c'est vous qui avez écrit ce texte et qui avez beaucoup réfléchi sur le sujet tout au long du semestre. Voici quelques astuces qui vous permettront d'adopter un regard critique et distancié sur votre propre texte :

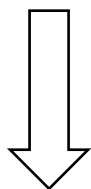
- Laissez reposer votre texte **au moins un jour** avant de le relire et retravailler.
- Imprimez votre texte sous **un autre format et une autre typographie**, ne le lisez pas à votre lieu de travail habituel.

Retravailler un texte comporte **trois phases différentes et séparées** ! Il est important de séparer les phases de correction et de relecture et de se concentrer sur un de ces aspects suivants :

1. Le contenu/ la structure
2. La langue
3. La forme

Commençons par

1. Le contenu/ la structure



- **La structure sommaire** (*Grobstruktur*) : la composition globale, la structure/le plan, l'organisation des chapitres.
- **La structure détaillée** : la structure innée des paragraphes.
- **L'orientation du lecteur/de la lectrice** : des annonces préliminaires, des renvois, des résumés.

La structure sommaire

Voici quelques idées qui vous aideront à retravailler la structure sommaire de votre texte.

- Essayez de formuler **un message central en une phrase par chapitre/ paragraphe**. Reliez par la suite ces phrases qui résument votre argumentation et

vérifiez ainsi s'il y a une cohérence logique. Ceci vous aidera à vérifier si vous suivez un fil conducteur (*roter Faden*), sinon remaniez, restructurez votre texte.

- Lisez **la première (et la deuxième) phrase de chaque chapitre / paragraphe** et vérifiez si vous pouvez ainsi suivre votre texte / argumentation et comprendre tous les messages importants.
- Établissez une **structure globale de votre texte** (*Textnetzwerk*) qui contient tous les mots-clés ainsi que les rapports / liens logiques entre ceux-ci. Si cela est impossible ou pose des problèmes, ajoutez les informations manquantes.
- Est-ce que l'introduction et la conclusion font-elles référence l'une à l'autre ?

La structure détaillée

Comment est-ce que vous pouvez retravailler la structure détaillée de votre texte ?

- Lisez chaque paragraphe pour soi et sautez entre les différents paragraphes afin de garantir que vous vous concentrez uniquement sur le paragraphe à retravailler. Est-ce qu'il n'y a qu'une seule idée centrale par paragraphe ? Essayez de trouver un titre pour cette idée.
- Est-ce que **l'introduction** se constitue de toutes les composantes nécessaires ?
 - Du sujet amené : l'orientation vers le problème discuté dans le travail
 - Du sujet posé : la question spécifique + l'hypothèse
 - Du sujet divisé : l'« annonce » du cadre théorique et méthodologique, la structure du mini-mémoire.
- Est-ce que **la conclusion** synthétise les grandes lignes de votre raisonnement et démontre ainsi comment votre mini-mémoire propose une réponse à votre question spécifique de départ (transforme-t-elle votre hypothèse en thèse) ? Y a-t-il une ouverture ?
- Regardez les titres et les sous-titres de près. Est-ce qu'ils sont expressifs /éloquents ? (*sprechende Kapitelüberschriften*). N'utilisez pas uniquement les titres suivants : Introduction – Partie principale – Conclusion.

L'orientation du lecteur/de la lectrice

Qu'est-ce que vous pouvez faire afin de guider votre lecteur / lectrice ?

- Survolez votre texte et marquez tous les passages qui servent à guider et à orienter votre lecteur. Pour ce faire, utilisez des couleurs différentes afin de distinguer : des annonces préliminaires, des renvois, des résumés. Ajoutez si nécessaire d'autres éléments pour orienter votre lecteur (ceci surtout au début et à la fin d'un chapitre).
- Est-ce qu'il y a **une transition** brève à la fin de chaque chapitre ?
- Survolez votre texte et marquez **tous les connecteurs, toutes les transitions / tournures** qui servent à lier les phrases d'une manière logique.

Des connecteurs :

- Des conjonctions (p.ex. parce que, de même, en outre, toutefois → voir la documentation « Comment insérer les citations et des références dans le texte rédigé ? »).
- Substituer des mots (p.ex. des pronoms, des synonymes, des termes génériques, des hyponymes).

- Substituer des constituants des phrases (p.ex. par des adverbes).

Remplacez les connecteurs pour lesquels vous ne pouvez pas établir un lien explicite. Ajoutez d'autres connecteurs (si vous n'avez pas utilisé un connecteur dans trois phrases de suite.)

Vérifiez si vous avez bien inséré vos citations dans le texte.

2. La langue

Relisez votre texte sous les aspects suivants :

- Le style scientifique
 - La compréhensibilité
 - La grammaire
 - L'orthographe
 - La ponctuation
- a) Lisez votre texte imprimé à voix haute. Marquez les passages où vous interrompez la lecture. Après avoir marqué ces passages, réfléchissez si vous pouvez les formuler d'une autre manière.
 - b) Utilisez le vérificateur orthographique de votre logiciel de traitement de texte et vérifiez les corrections proposées.
 - c) Si vous traduisez des mots et des tournures de l'allemand, vérifiez également la signification dans le *Petit Robert* (par la *Remotedesktopverbindung* ou du réseau universitaire, vous avez accès gratuit à la version en ligne du programme). La première traduction proposée n'est pas toujours la bonne ! (P.ex.: 'Während' si vous voulez exprimer une opposition ne peut pas être traduit par 'pendant que' !)
 - d) Faites relire votre texte par un/e ami/e français/e (mais qui ne doit néanmoins pas réécrire votre texte !) ou par quelqu'un qui fait des études de français. Habituellement, on devient 'aveugle' envers ses propres fautes de frappe etc.
 - e) Est-ce que vous avez formulé des phrases cohérentes et claires ? Si vous avez rédigé en français, essayez d'éviter des constructions passives et des phrases à rallonge (*Schachtelsätze*).

3. La forme

Relisez dans la dernière phase votre texte selon les critères suivants (cf. le protocole de présentation) :

- Le formatage
- Les citations
- La bibliographie

Voici une liste qui vous aidera à vérifier si vous respectez tous les aspects :

Commentaires :
(ce qui reste à faire)

- Avez-vous rempli **la page de titre** du Romanisches Seminar ? (à télécharger sous le lien suivant : www.romanistik.uni-mainz.de/romsem/deckblatt_hausarbeiten.docx) ☐
- Avez-vous une **table des matières** qui contient la **pagination** ? ☐
- Utilisez-vous une **police de caractère uniforme** ? ☐
- **Texte justifié** ? (*Blocksatz*) Également dans les notes en bas de page ? ☐
- Utilisez-vous la mise en **interligne** (*Zeilenabstand*) du texte correctement ? ☐
 - Pour le texte en général : interligne 1,5
 - Pour les citations en retrait et plus longues de trois lignes : interligne simple
- Pas d'espaces doubles ? ☐
- Coupures des mots correctes ? ☐
- Vérifiez l'orthographe des citations. Est-ce que vous avez toujours indiqué la référence ? ☐
- Est-ce que vous avez mis tous les titres des romans, des ouvrages d'étude critique et des revues en italique ? (dans la bibliographie, les notes en bas de page mais aussi dans le texte même !) ☐
- Est-ce que toute la littérature primaire, secondaire et théorique à laquelle vous avez recours se retrouve dans la bibliographie ? ☐
- Les **indications bibliographiques** dans le texte sont-elles cohérentes ? (*cf.* le protocole de présentation) ☐
- Est-ce que votre **bibliographie** est cohérente et complète ? (p.ex. la pagination des articles, la date quand vous avez consulté un site internet) ☐

(Elle ne comporte que les titres que vous citez et auxquels vous faites référence dans votre texte !)
- Vérifiez si vos notes en bas de pages commencent toujours avec une **majuscule et terminent avec un point**. ☐
- Est-ce que vous avez utilisé la **ponctuation française** ? ☐

(p.ex. les guillemets français « xx », attention aux espaces entre les guillemets français et les lettres, à l'espace avant les deux-points, le point d'exclamation, le point d'interrogation.)

Références (et des indications si vous voulez vous informer davantage) :

- ESSELBORN-KRUMBIEGEL Helga, *Von der Idee zum Texte. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben*, Paderborn *et al.*, Schöningh, 2008³, p. 193-200.
- FRANK Andrea / Haacke, Stefanie / Lahm, Swantje, *Schlüsselkompetenzen : Schreiben in Studium und Beruf*, Stuttgart / Weimar, J.B. Metzler, 2007, p. 65-71.
- KRUSE Otto, *Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium*, Frankfurt/Main, Campus, 2000⁸, p. 237-245.